

Gottesdienste mit Klang-Collagen und Zeitungüberschriften?



Bild: Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen der gemeinsamen Konferenz mit Fritz Baltruweit (vorne links) und Alfred Eichholz (vorne rechts) im Altarraum der der Erlöserkirche.

Zu einer gemeinsamen Konferenz trafen sich Pastoren und Lektorinnen des ev.-luth. Kirchenkreises Emden-Leer in der ev.-luth. Erlösergemeinde, Emden-Borssum. Als Referent des Michaelisklosters Hildesheim sprach und musizierte Pastor Fritz Baltruweit zum Thema „Mit Leib und Seele im Gottesdienst ankommen“. Im Mittelpunkt standen kreative Zugänge zum Gottesdienst durch Liedmeditationen, Dialoge und Klang-Collagen. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen wurden durch praktische Übungen an neue Formen herangeführt. So wurden z.B. Zeitungüberschriften der letzten Tage als Beispiele für das, was man mitbringt, mit dem Kyrie eleison und dem Gloria verbunden. Ein Grußwort sprach Bischof Alfred Eichholz aus Kirgisien, das im Osten an China und im Süden an Tadschikistan grenzt. Eichholz ist Bischof für 16 lutherische Gemeinden.

Diakonie-gottesdienst zum Thema "Flüchtlinge" mit Suchdienst-Aufruf



Die Mitwirkenden des Gottesdienstes.

Mit Liedern wie "We are the world" oder "Lean on me" stimmten die Gitarrenkreise der ev.-luth. Erlösergemeinde auf den Diakonie-gottesdienst des Kirchenkreises Emden-Leer ein.

Besonders

beachtet wurde der gekonnte Sologesang eines kurdischen Jugendlichen aus Syrien, der auch seine Familie und viele Freunde mitgebracht hatte. In der Predigt warb Pastor Wolfgang Ritter dafür, sich besser miteinander zu vernetzen und dabei das schützende Dach der Kirche zu nutzen. Es gab einen Suchdienst-Aufruf: Gesucht wird in Emden der Cousin des Ehepaars Alioski aus Mazedonien. Er möge sich bitte bei Pastor Ritter melden, Tel. 55244.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der sozialen Dienste der evangelischen Kirche haben von ihrer Arbeit berichtet. Zu Wort kamen die Mitarbeiterinnen Flessner und Arends des Café International in Leer und des Begegnungscafé International der Erlösergemeinde. In beiden Einrichtungen geht es um Begegnung und gegenseitige Hilfe für Flüchtlinge. Lehrer bieten Sprachkurse und Alphabetisierungen an. Kontakte zu deutschen Familien können aufgenommen und Praktikumsplätze teilweise vermittelt werden. Das Angebot im

Mehrgenerationenhaus der Christusgemeinde, Leer, reicht von der Betreuung demenzerkrankter Menschen bis zum Computerkurs für absolute Anfänger, berichtete Herr Nordbrock.

„Die Kirche darf sich nicht einigeln“



Landessuperintendent Dr. Detlef Klahr (stehend) hielt beim Kirchenvorstehertag des Evangelisch-lutherischen Kirchenkreises Emden-Leer vor den Teilnehmern den Impulsvortrag zum Thema „Öffentlich Kirche sein...“. Foto: Dübbel

Evangelisch-lutherischer Kirchenkreis Emden-Leer hatte zum Kirchenvorstehertag eingeladen / Impulsreferat von Landessuperintendent Dr. Detlef Klahr / Workshops

„Öffentlich Kirche sein...“ lautete das Motto beim Kirchenvorstehertag des Evangelisch-lutherischen Kirchenkreises Emden-Leer am Sonnabend. Dazu waren aus den meisten der 26 Mitgliedsgemeinden Teilnehmer ins Gemeindezentrum der Martin-Luther-Kirche in Emden gekommen. Ein Impulsvortrag von Landessuperintendent Dr. Detlef Klahr und eine Reihe informativer Workshops gehörten zum fünfstündigen Programm. Dafür gab es zum Schluss viel Beifall. Martin Kaminski, einer der Öffentlichkeitsarbeiter des Kirchenkreises, der die Veranstaltung moderierte, hatte die Teilnehmer humorvoll begrüßt. Superintendent Burghard Klemenz vermittelte in seiner Andacht einen geistlichen Einstieg in das Thema. „Die Kirche muss öffentlich sichtbar werden, sie darf sich nicht einigeln und nur mit sich selbst beschäftigen, betonte Landessuperintendent Dr. Klahr. Bei vielen Gelegenheiten öffentlich dabei zu sein, sei eine Chance, in der Welt wahrgenommen zu werden. Umgekehrt sollten zu kirchlichen Veranstaltungen auch Menschen aus allen Bereichen der Gesellschaft eingeladen werden. „Wir müssen öffentlich Zeugnis geben, sonst sind wir nicht Kirche“, sagte Klahr. Das hätten schon die Jünger, die Jesus nachfolgten, und der Apostel Paulus gezeigt. Öffentlich von Gott zu reden sei in der Botschaft des Evangeliums begründet. Auch wenn oft davon gesprochen werde, dass es immer weniger Menschen in der Kirche gebe, bereite ihm das keine Sorge um deren Erhalt, erklärte der Regionalbischof. Es seien auch nur einige wenige gewesen, die ursprünglich die christliche Kirche gebaut hätten. Heute gebe es – abgesehen von den Orten, wo Menschen wegen ihres Glaubens verfolgt würden – alle Möglichkeiten, sich öffentlich zum Glauben zu bekennen. Die Kirchenvorstandsmitglieder konnten an zwei Workshops teilnehmen. Sechs Themen standen dabei zur Auswahl. Dabei ging es um Willkommenskultur, Kurzseelsorge an der Kirchentür, Öffentlichkeitsarbeit, den kollegialen Austausch sowie die Themen „Einfach mal singen“ und „Den Glauben an einer Hand abzählen“. Kräftig stimmten die Teilnehmer in die Lieder mit ein, die Kirchenkreiskantor Matthias Eich ausgesucht hatte. Dabei wurden sie von ihm am Klavier und von Martin Kaminski am Cajon (Kistentrommel) begleitet. Viel Gelegenheit für Gespräche gab es in den Kaffeepausen und beim Mittagsimbiss. Dabei wurde auch reichlich Lob für die Atmosphäre des Miteinanders ausgesprochen. Zum Schluss richtete Burghard Klemenz einen besonderen Dank an die Diakone Michael Vogt und Martin Kaminski für die Organisation des Kirchenvorstehertages.

Dem neuen Pastor einen herzlichen Empfang bereitet



Pastor Christoph Herbold (Mitte) nach dem Gottesdienst zu seiner Einführung mit Superintendent Burghard Klemenz (Zweiter von links), Pastorin Brigitte Pahlke, Pfarrer Dr. Andreas Robben (links) und Pastor Hartmut Smoor.

Christoph Herbold im Festgottesdienst in der Lutherkirche Leer eingeführt „Für die Lutherkirchengemeinde Leer und für den Kirchenkreis ist heute ein Freudentag.“ Das sagte Superintendent Burghard Klemenz am Sonntagnachmittag bei der Einführung von Christoph Herbold als Pastor der II. Pfarrstelle. Im Festgottesdienst rief er dem neuen Seelsorger und dessen Frau Brigitte Ortmayr-Herbold ein herzliches Willkommen zu. Morgens hatte der Kirchenvorstand den Pastor mit einem Autokorso „eingeholt“. Startpunkt war der Parkplatz bei „Onkel Heini“ in Logabirum als historischer Gemeindegrenze, denn bevor die Lutheraner in Leer 1675 eine eigene Kirche bauen durften, gingen sie zum Gottesdienst nach Logabirum. Zur Überraschung des Ehepaares Herbold führte die Fahrt zum Hafen. Während einer Rundfahrt auf dem Besan-Ewer „Friedrich“ gab es Tee und Rosinenstuten. „Was für ein Danktag für mich heute!“ So fasste der neue Pastor im Festgottesdienst, an dem gleichzeitig Erntedank gefeiert wurde, seine Eindrücke zusammen, bevor er seine Einstandspredigt hielt. Maß für die Länge seiner Predigten sei grundsätzlich das „Amen“ seiner Frau, erklärte er schmunzelnd. „Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen“, lautete der Text aus dem Matthäus-Evangelium, zu dem Christoph Herbold sprach. „Wo sich die bittende und empfangsbereite Hand und die gebende und schenkende Hand treffen, da ist Danktag“, sagte der 48-Jährige. In einem Grußwort der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) Leer betonte Pastor Uwe Wiarda von der reformierten Gemeinde Leer, dass Christoph Herbold in seinem Amt auch in der Ökumene auf Unterstützung setzen dürfe. Viele Kollegen aus dem evangelisch-lutherischen Kirchenkreis Emden-Leer, aber auch aus anderen benachbarten Kirchengemeinden waren zum Einführungsgottesdienst gekommen. Eng wurde es im Gemeindehaus, in dem zahlreiche Menschen aus der Gemeinde und darüber hinaus dem Pastor ihre Glück- und Segenswünsche aussprachen, darunter dessen Mutter Karin Salzer und Dr. Hans-Hermann Tiemann aus Wissingen (Landkreis Osnabrück) als Mitglied der Liturgischen Konferenz Niedersachsens. Der Kirchenvorstand freute sich auf die Zusammenarbeit mit Herbold, betonte dessen stellvertretender Vorsitzender Karl Fleßner. „Wir haben ihn schweren Herzens gehen lassen“, sagte in ihrem Grußwort Lydia Rieckmann vom Kirchenvorstand in Fliegenberg (Kirchenkreis Winsen), wo er zehn Jahre Gemeindepastor war. „Ich verstehe viele Grußworte als Beziehungsversprechen in die Zukunft“, sagte Christoph Herbold in seinem Schlusswort, in dem er sich auch für den herzlichen Empfang bedankte.

Erlös aus Büchern kommt der Flüchtlingshilfe zugute



Öffentlichkeitspastor i.R. und Buch-Autor Jörg Buchna (Mitte) übergab Spenden von jeweils 1000 Euro für die Flüchtlingshilfe in den evangelisch-lutherischen Kirchenkreisen Norden und Emden-Leer an die Superintendenten Dr. Helmut Kirschstein (links) und Burghard Klemenz. Foto: Dübbel

Jörg Buchna spendete 2000 Euro / Unterstützung für Arbeit in den evangelisch-lutherischen Kirchenkreisen Emden-Leer und Norden

Mit Spenden in Höhe von insgesamt 2000 Euro fördert Sprengel-Öffentlichkeitspastor im Ruhestand und Buch-Autor Jörg Buchna aus Norden die Flüchtlingshilfe in den evangelisch-lutherischen Kirchenkreisen Emden-Leer und Norden. Er wolle damit „Leuchtfener der Nächstenliebe“ unterstützen, sagte Buchna bei der Scheckübergabe im Ludgeri-Gemeindehaus in Norden. Die Spenden-Summen sind Erlöse aus der von Buchna verfassten Trilogie „Biblische Redewendungen“ mit den Titeln „Alle Jubeljahre ist nicht der wahre Jakob“, „Schwarzen Schafen geht ein Licht auf“ und „Ein Unschuldslamm im siebten Himmel“ sowie der Broschüre „Segenswünsche - Möge dir jeder Tag ein Lachen schenken“. Für jeweils 1000 Euro bedankten sich bei der Scheckübergabe die Superintendenten Burghard Klemenz für den Kirchenkreis Emden-Leer und Dr. Helmut Kirschstein für den Kirchenkreis Norden. Sie stellten verschiedene Angebote und Projekte der Flüchtlingsarbeit vor. Froh waren beide darüber, dass sich viele Ehrenamtliche engagierten, weil sie von der Sinnhaftigkeit dieser Hilfe überzeugt seien. Es stünden aber auch große Herausforderungen bevor. Burghard Klemenz berichtete über das „Café International“ des Kirchenkreises in Leer, über die Arbeit der Migrationsbeauftragten des Kirchenkreises im Emden Stadtteil Barenburg und über die quartierbezogene Flüchtlingsarbeit der Erlöserkirchengemeinde Emden-Borssum. Die Möglichkeit zur Begegnung, Hilfen beim Ausfüllen von Formularen, Begleitung bei Behördengängen und Sprachunterricht gehörten zu den Angeboten. (Näheres darüber ist im Internet unter www.kirche-emden-leer.de zu finden). Über ähnliche Formen der Unterstützung informierte Dr. Helmut Kirschstein. In Hage etwa werde diese in Kombination mit der Eine-Welt-Arbeit geleistet. Einen besonderen Schwerpunkt bilde dort das Engagement für christliche Flüchtlinge aus dem Iran. In Marienhafte feierten 70 bis 80 Flüchtlinge aus Eritrea sonntags dreistündige Gottesdienste. Einmal im Monat würden diese mit einer anschließenden gemeinsamen Mahlzeit verbunden. Mit der Spende Buchnas könne vielleicht häufiger solch ein gemeinsames Essen möglich werden. Insgesamt sei in der Flüchtlingsarbeit noch einiges auf dem Weg, so der Superintendent. Zwei Drittel der Gemeinden engagierten sich bereits. Als besonderes Projekt werde an die Gründung eines Migrations-Orchesters gedacht. Als einen Beweggrund für seine jetzige Spende nannte Jörg Buchna, dass er selbst im März 1945 auf der Flucht in Wittenberge geboren worden sei. Wichtig für die Asylsuchenden sei auch, ein „Nest für die Seele“ zu finden. Insgesamt hat der Pastor in den vergangenen Jahren aus den Erlösen seiner Bücher über 50.000 Euro für kirchliche und wohltätige Zwecke gespendet.

Aktion mit vielen bunten Maschen hat Kreise gezogen



Bunte Häkel- und Strickgirlanden zogen sich von der Brunnenstraße bis zum „Café International“ an der Kuppenwarf, das hinten rechts zu sehen ist. Foto: Dübbel

„Band der Verbundenheit“ machte auf das „Café International“ und Situation von Flüchtlingen aufmerksam

Engeline Kramer zeigte sich selbst überrascht von dem großen Erfolg, den die Aktion des „Café International“ zum Fest der Kulturen hatte: Ein über 500 Meter langer bunter Schal war zwischen dem Café an der Kuppenwarf und der „Bünting-Coloniale“ gespannt worden und ließ die Passanten hingucken. Es hatten so viele Menschen dafür gestrickt und gehäkelt, dass das Maschenwerk zusätzlich quer gezogen und Bäume und Laternenmasten damit umwickelt werden konnten – und dennoch Material übrig blieb.

Das „Café International“ in Trägerschaft des evangelisch-lutherischen Kirchenkreises Emden-Leer ist Treffpunkt für asylsuchende Ausländer und Flüchtlinge. Engeline Kramer arbeitet dort als Koordinatorin und hatte die Idee für die Strick-/Häkelgirlande, die ein Band der Verbundenheit darstellen sollte. Mittlerweile hat die Aktion Kreise gezogen, denn mit ihr wurden viele weitere Bürger auf die Einrichtung aufmerksam.

So meldeten sich zwei weitere Ehrenamtliche, die den Flüchtlinge Deutschunterricht geben wollen. Und eine Lehrerin, die sich die noch bis zum 30. September zu sehende Ausstellung „Asyl ist Menschenrecht“ anschaute, vereinbarte Termine für den Besuch mit zwei Schulklassen.

Ein Erlebnis sei für alle Beteiligten der Tag am Fest der Kulturen gewesen, erzählte Kramer. Da hatte auch das „Café International“ geöffnet. Zahlreiche Besucher ließen sich mit leckerem Kuchen und Getränken bewirten. „Es herrschte eine tolle Stimmung“, sagte Engeline Kramer. Es sei sogar gemeinsam gesungen worden, nachdem Imke und Karl Fleßner musiziert und zum Mitmachen angeregt hätten. Auch der Superintendent des Kirchenkreises, Burghard Klemenz, schaute herein und dankte einer Gruppe Frauen, die für die Aktion gehandarbeitet hatte.

Nach wie vor fasziniert ist die Koordinatorin, wenn sie anfängt zu erzählen, wer alles mitgemacht hat. Sogar ein Imam und ein Pastor aus Leer hätten gestrickt und gehäkelt. In manchen Praxen sei Material für Wartende bereitgestellt worden. Und im Café selbst hätten Flüchtlinge Häkeln und Stricken gelernt.

All die schönen gehandarbeiteten Teile sollen sinnvolle Weiterverwendung finden. Das werde man gemeinsam im Café überlegen, erklärte Engeline Kramer. Denkbar sei, Decken, Kissen und Taschen daraus zu fertigen. Im Moment befinden sie sich eng zusammengerollt in einer Wandnische und erinnern von der Gesamtwirkung her an ein Werk des Künstlers Friedensreich Hundertwasser.

